

Auto stürzt in die Tiefe Bergwacht und Feuerwehr üben gemeinsam an der Auffahrt zur Wanne

Ein Auto ist auf der Fahrt zur Pfullinger Wanne von der Straße abgekommen und 15 Meter in die Tiefe gestürzt. Glücklicherweise nur eine Übung von Bergwacht und Höhenrettung der Feuerwehr.

JAN ZAWADIL



[Gute Vorbereitung ist alles: Die Helfer besprechen die Lage an der Wanne-Auffahrt. Fotos: Jan Zawadil](#)

Pfullingen Es war eine Annahme, die es in sich hatte. Doch wenn Bergwacht und Höhenrettung der Feuerwehr ihre alljährliche gemeinsame Übung ansetzen, dann müssen die Beteiligten immer mit viel Ideenreichtum rechnen. Nachdem im vergangenen Jahr vom Dach des Blessingbaus verletzte Personen gerettet wurden, war das Szenario am Donnerstagabend nicht weniger schlimm: Ein Fahrzeug ist während der Fahrt zur Pfullinger Wanne von der Straße abgekommen und rund 15 Meter tief die Böschung hinuntergestürzt. Wobei den Unfall ein Jäger von einer gegenüberliegenden Anhöhe beobachtet und die Rettungskräfte alarmiert hat.

Nach der Alarmierung um 18.40 Uhr dauerte die Fahrt der Retter zur Wanne allerdings länger als man normalerweise annehmen könnte. Doch für die Übung seien Bergwacht und Feuerwehr ohne Blaulicht und Sirene durch die Stadt gefahren, so Bernd Mair, technischer Leiter der Pfullinger Bergwacht.

Im normalen Feierabendverkehr mitschwimmend erklärt das nicht nur die längere Anfahrt. "Draußen im Gelände gelten andere Spielregeln", erklärte Mair weiter. Bei der Bergung der Opfer - wie am Donnerstagabend - aus dem im steilen Gelände hängenden Auto gelte außerdem das Prinzip der eigenen Sicherung. Weshalb während der eigentlichen Bergung zunächst das Auto gesichert werden musste. Es sei doch niemandem geholfen, wenn sich ein Helfer verletzt würde - egal ob bei einer Übung oder im Ernstfall. Dem Prinzip folgend ging es für die Retter, nachdem das Auto gefunden und vor allem für Licht im dunklen Wald gesorgt war, am Seil gesichert zum Wagen. Einen Verletzten fanden sie angegurtet auf dem Beifahrersitz. Vom Fahrer fehlte jedoch jede Spur. Die fehlende Windschutzscheibe ließ fürs Übungsszenario aber Schlimmes vermuten. Denn nach wenigen Minuten wurde der Vermisste einige Meter vom Fahrzeug entfernt gefunden, wo nur noch der "Tod" der Puppe festgestellt werden konnte.

Damit habe laut Mair die Reihenfolge der Bergung festgestanden und ließ die Verantwortlichen letztlich ein positives Fazit ziehen. Nicht nur, dass die Zeiten von der Alarmierung um 18.40 Uhr bis zur Bergung der verletzten Person und dem Abschluss der Übung um kurz nach acht Uhr vollkommen im Rahmen gewesen seien. Die beiden verschiedenen Einheiten aus Bergwacht und Höhenrettung mit 17 beziehungsweise 13 Helfern haben während ihrer dritten Übung Hand in Hand gearbeitet. "Die Leute haben sich während des Einsatzes gegenseitig unterstützt. Alles ging ganz automatisch", meinte Mair. Der gewünschte Effekt einer guten Zusammenarbeit sei damit erreicht worden. Und weil während der Übung alles so glatt lief, fiel auch die Abschlussbesprechung positiv aus.

Erscheinungsdatum: Samstag 22.11.2008